

# Inhalt

---

<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	11
<b>Danksagung</b> .....	13
<b>1. Einleitung</b> .....	15
1.1 Der Protest gegen S21 im Spannungsfeld neoliberaler Interessen und unausgeschöpfter Durchsetzungspotenziale .....	15
1.2 Einführung in die Themenstellung: Protestdynamiken und Aushandlungsprozesse im Konflikt um das Großprojekt S21 .....	17
1.2.1 Einordnende Begriffserklärung .....	18
1.2.2 Forschungsstand zur Protestbewegung gegen S21: Motive und Zusammensetzung der Bewegung als Schwerpunkt der bisherigen Untersuchungen .....	19
1.2.3 Bearbeitungsansatz und Fragestellung .....	20
<b>2. Theoretische Fundierung</b> .....	23
2.1 Paradigmen der Bewegungsforschung: Zweckdienlichkeit und Grenzen .....	23
2.1.1 Ressourcenmobilisierung .....	24
2.1.2 Kollektive Identität .....	25
2.1.3 Framing-Ansatz .....	25
2.1.4 Politische Gelegenheitsstrukturen und Dynamiken .....	27
2.1.5 Ergänzungsnotwendigkeit herkömmlicher Ansätze: Protestbewegungen in Zeiten der Postdemokratie .....	28
2.2 Die Herausforderung der neoliberalen Wirtschaftsordnung durch Protestbewegungen .....	29
2.2.1 Postdemokratie als Dauerkrise der demokratischen Politik bei Colin Crouch .....	29
2.2.2 Veränderungsmöglichkeiten hegemonialer Verhältnisse bei Chantal Mouffe .....	34
2.3 Mechanismen zur Festigung hegemonialer Ordnung .....	39
2.3.1 Repressionsmaßnahmen zur Herrschaftssicherung .....	39
2.3.2 Legitimation durch Verfahren als Herrschaftsinstrument bei Niklas Luhmann .....	41
2.3.3 Problematiken direktdemokratischer Entscheidungsverfahren .....	43
2.4 Mehrheitsentscheidungen und ziviler Ungehorsam .....	45

2.4.1	Kritische Würdigung von Mehrheitsentscheidungen als Instrumente zur Entscheidungsfindung .....	45
2.4.2	Entscheidungen zulasten von Minderheiten: Korrekturmöglichkeiten durch zivilen Ungehorsam und Massenproteste .....	47
<b>3.</b>	<b>Methodologische Konzeptualisierung und Operationalisierung .....</b>	<b>51</b>
3.1	Forschungsprogramm, Gütekriterien und Datenquellen .....	52
3.1.1	Das Forschungsprogramm als Komplementaritätsmodell: Ergänzende Verwendung interpretativer Policy-Analyse, quantitativer Analyse und der Mehrebenenanalyse anhand des akteurszentrierten Institutionalismus .....	52
3.1.2	Gütekriterien qualitativer Forschung als konzeptionelle Untersuchungsbasis.....	54
3.1.3	Datenquellen: Feldforschung als Schwerpunkt der Materialerhebung für eine Politikfeld-Analyse des Konflikts um das Großprojekt S21.....	55
3.2	Untersuchungsetappen der Schlüsselereignisse: Ergebnisanreicherung über vier Forschungsphasen .....	55
3.2.1	Forschungsphase 1: Teilnehmende Beobachtung und erste Arbeitshypothesen ..	56
3.2.2	Forschungsphase 2: Mehrfache peer-checks zur Validierung der Zwischenergebnisse .....	57
3.2.3	Forschungsphase 3: Deutungspraktiken der Protestbewegung und weiterer Akteurinnen und Akteure im Politikfeld .....	58
3.2.4	Forschungsphase 4: Ergänzende Auswertung der Forschungsergebnisse .....	60
<b>4.</b>	<b>Ausgangslage und Beginn der Massenproteste gegen Stuttgart 21 .....</b>	<b>61</b>
4.1	Adressaten und Rahmenbedingungen des Protests .....	62
4.1.1	Interessenüberschneidungen der S21-Projektbetreibenden und der Wirtschaftslobby.....	62
4.1.2	Die eindeutige Positionierung Stuttgarter Medien für das Großprojekt S21 .....	64
4.1.3	Stuttgart 21 und die Parteien im Spiegel des öffentlichen Meinungsbildes .....	65
4.2	Fraktionen der Protestbewegung gegen S21: institutionelle Organisationen und Protestbasis.....	66
4.2.1	Diversitätsstärke der Protestgruppen und ihrer Aktionsfelder .....	66
4.2.2	Entscheidungsstrukturen zwischen Partei-Avantgarde und Basisdemokratie ....	70
4.2.3	Parteien und Verbände auf der Bühne der Protestbewegung: Politische Einflussnahme oder praktikable Politikbeeinflussung? .....	72
4.2.4	Identitäten und Ziele der Protestbewegung gegen S21 .....	74
4.3	Massentaugliche Proteststrategie und Aktionsrepertoire.....	78
4.3.1	Niederschwellige Protestaktionen: Briefaktionen, Druck auf beteiligte Firmen und ›Schwabenstreik‹ .....	79
4.3.2	Erfolgreiche Mobilisierungsstrategie in der Anfangsphase: Aktionstrainings, ›Parkschützer-Alarm‹ und Eventisierung der Massenproteste.....	80

<b>5. Eskalation am ›Schwarzen Donnerstag‹</b>	89
5.1 Konfliktlesarten der S21-Projektbetreibenden: ›Zukunftsfähigkeit Deutschlands‹ und Feindschaftsrhetorik deuten auf anstehende Repressionen hin	90
5.2 Aktionsvorbereitungen der Protestbewegung auf ihre Bewährungsprobe	92
5.2.1 Protestziel ›Verteidigung‹ der Bäume im Stuttgarter Schlossgarten: Identifikationssymbol, Eigentumsanspruch der Protestbewegung und Grundlage ihrer Kompromissunwilligkeit	92
5.2.2 Zurückhaltende Mobilisierungsbestrebungen und Einschwören auf Gewaltfreiheit in der unmittelbaren Vorbereitungsphase auf die Baumfällungen	95
5.3 Der ›Schwarze Donnerstag‹: Höhepunkt der Aktionen und Eskalation des Konflikts	97
5.3.1 Ablauf der Protestaktionen und des Polizeieinsatzes am 30. September 2010: Demonstrierende ohne Proteststrategie konfrontiert mit unerwartet schweren Repressionen	97
5.3.2 Verspätung eines EBA-Schreibens verhindert Chance zu alternativem Konfliktverlauf und Stopp der Baumfällungen	101
5.3.3 Selbst-Viktimisierung und Kanalisierung der Empörung – Polizeigewalt und Landtagswahl im Fokus der Aktionsinterpretationen der Protestbewegung	102
5.3.4 Konfliktlesart der Landesregierung erzielt keine Vorherrschaft	105
5.3.5 Positive mediale Resonanz auf die Viktimisierungslesart der Protestbewegung	106
Exkurs: Aufarbeitung des Polizeieinsatzes	108
 <b>6. Das Schlichtungsverfahren</b>	 111
6.1 Der Weg zur Schlichtung: Parteipolitik dominiert Protestbewegung	112
6.1.1 Strategische Konfliktverschiebung auf die parteipolitische Ebene	112
6.1.2 Die parteipolitische Ebene als maßgebliche Entscheidungstragende der Proteststrategie	113
6.2 Preisgabe der eigenen Handlungsmacht der Protestbewegung: Prämissen des Schlichters als unwidersprochene Verfahrensregeln	115
6.2.1 Dokumentation und Teilnehmende der Schlichtungsgespräche: Parteienhintergrund herrscht vor	115
6.2.2 Semantische Feinheiten: Schlichtung vs. Faktencheck	117
6.2.3 Verkanntes Risiko der Konfliktbefriedung oder: das Hoffen der Protestbewegung auf die Kraft der besseren Argumente	119
6.3 Ritualisierte Motive der Schlichtung: Friedenspflicht und Fachwissen	121
6.3.1 Symbolische Friedenspflicht: Verhandlungsbereitschaft der S21-Befürwortenden vs. Durchsetzungskraft der S21-Gegnerschaft	121
6.3.2 Die vermeintliche Kernkompetenz des Fachwissens der S21-Gegnerschaft	122
6.3.3 Medienecho während Schlichtungsgespräche: Friedensverhandlungen und das ›Fachchinesisch‹ der S21-Gegnerschaft	125

6.4	Die Proteststrategie und interne Kontroversen während des Schlichtungsverfahrens .....	126
6.4.1	Selbstaufgelegte Aushöhlung politischer Handlungsmacht der Protestbewegung: »Wir sind nicht politisch« .....	127
6.4.2	Interne Differenzen der Protestbewegung verschärfen sich – Konflikt mit der Zeltstadt .....	129
6.4.3	Unzulänglichkeiten der Partizipationsmöglichkeiten innerhalb der Protestbewegung als Hindernis der Basisaktivistinnen und -aktivisten .....	130
6.5	Ergebnisse und Auswirkungen des Schlichtungsverfahrens .....	132
6.5.1	Schlichterspruch bestätigt die Verfahrenslogik .....	132
6.5.2	Demobilisierung und Umfragetief zum Abschluss der Schlichtung .....	135
6.5.3	Unterlassene Auseinandersetzung mit Herrschaftslogiken und politische Unerfahrenheit: Hintergründe in der rückblickenden Bewertung des Schlichtungsverfahrens .....	138
<b>7.</b>	<b>Überhöhtes Vertrauen der Protestbewegung in eine neue Landesregierung .....</b>	<b>141</b>
7.1	Der Konflikt um S21 im Spiegel der Wahlkampfstrategien .....	142
7.1.1	Mäßigung und parteipolitische Zielverfolgung als Wahlkampfstrategie der Protestbewegung .....	142
7.1.2	Dialog, Transparenz und Partizipation als letzter Versuch der bisherigen Landesregierung .....	145
7.2	Veränderung der Konfliktodynamiken nach der Landtagswahl .....	146
7.2.1	Neue Zerwürfnisdynamik innerhalb der Protestbewegung nach der Wahl .....	146
7.2.2	Paradoxon nach der Wahl: Vertretung der Protestbewegung innerhalb der Landesregierung? .....	148
7.2.3	Der Einfluss der DB AG auf die weitere Konfliktodynamik nach der Landtagswahl .....	150
7.3	Strategische Defizite der Protestbewegung in der neuen Konfliktkonstellation .....	152
7.3.1	Weitere Fehleinschätzung der Prämissen für Mobilisierungserfolge bei Massenaktionen des zivilen Ungehorsams .....	152
7.3.2	Verkannte Rahmenbedingungen: Mehrheit für Stuttgart 21 bewirkt keinen Strategiewandel .....	153
7.3.3	Der Einfluss einer Besetzungsaktion auf die öffentliche Wahrnehmung der Protestbewegung – partieller Imagewandel vom friedlichen Protest zum gewalttätigen Mob .....	155
7.3.4	Verfahrenszusatz »Stresstest« ermöglicht keinen erneuten Aushandlungsprozess .....	160
<b>8.</b>	<b>Die Volksabstimmung als konfliktbefriedendes Verfahren .....</b>	<b>165</b>
8.1	Nachteilige Ausgangslage und Vernachlässigung der Deutungsmacht – strategische Irrtümer der Protestbewegung vor der Volksabstimmung .....	166

8.2	Uneinheitliche Handlungslogik der neuen Landesregierung reflektiert konträre Haltung zu S21 .....	169
8.2.1	Konflikt um Mischfinanzierung: Vermeintlicher Rechtsbruch als allübliche Praxis .....	169
8.2.2	Wunderrhetorik und die Macht der Verträge offenbaren Konflikt-Entpolitisierung durch die Grünen .....	170
8.2.3	Durchsetzungspotenzial der SPD im Sinne neoliberaler Machtverteilung .....	172
8.3	Fehlende Kostentransparenz und sukzessive Kostensteigerungen als Symptom des neoliberalen Großprojekts .....	173
8.4	Verstärkte Diversitäten innerhalb der Protestbewegung: Partielle Radikalisierung und widersprüchlicher Umgang mit den Grünen .....	174
8.5	Die Volksabstimmung über das S-21-Kündigungsgesetz .....	176
8.5.1	Juristische Grundlage führt zu irreführender Formulierung der Abstimmungsfrage .....	176
8.5.2	Wahlkampfstrategie der Protestbewegung: Ja zum Ausstieg – Sympathiegewinn mittels der Allgemeinplätze ›Sparsamkeit und Demokratie‹ .....	178
8.5.3	Strategische Trümpfe der Pro-Stuttgart-21-Kampagne: Sechsfaches Budget, Wahlkampfhilfe des Oberbürgermeisters und die vermeintliche Geldverschwendung in Milliardenhöhe .....	180
8.6	Die Volksabstimmung als postdemokratisches Herrschaftsinstrument .....	182
8.6.1	Lesarten von Landesregierung und Medien zur Volksabstimmung: Demokratischer Erfolg, Schweigen über ungleiche Ausgangsbedingungen und das scheinbare Ende der Proteste .....	183
8.6.2	Reaktionen der Bewegung: Protestfortsetzung trotz Entmutigung und Mobilisierungsrückgangs .....	184
<b>9.</b>	<b>Schlussbetrachtung</b> .....	<b>189</b>
9.1	Reflexion der Ergebnisse: Der Konflikt um das neoliberale Großprojekt S21 und die Protestbewegung in Zeiten der Postdemokratie .....	189
9.1.1	Stuttgart 21 als postdemokratischer Herrschaftskonflikt .....	189
9.1.2	Unterschiedliche Wirkungsweise der Repression und Vernachlässigung des zivilen Ungehorsams .....	192
9.1.3	Macht der Verfahren vs. emanzipatorischer Aushandlungsprozess .....	196
9.1.4	Delegierung des Politischen an die Parteienpolitik .....	200
9.1.5	Undemokratische Entscheidungsstrukturen der Protestbewegung .....	203
9.2	Implikationen für Theorie und Methodik .....	205
9.2.1	Ethnographie als entscheidender Bestandteil eines Komplementaritätsmodells: Komplexität aus der Handlungspraxis der Protestbewegung erschließen .....	205
9.2.2	Bewegungsforschung und hegemoniale Konflikte .....	206
9.2.3	Gesellschaftliche Kontrollfunktion der sozialen Bewegung .....	207
9.3	Politische Implikationen und Legitimationsprobleme neuen Typs .....	208

<b>Anhang</b> .....	213
1 Aktionskonsens der Protestbewegung gegen S21 .....	213
2 Gelöbnis auf der Montagsdemonstration gegen S21 .....	216
3 Fragenkatalog – Interviews mit Akteurinnen und Akteuren der Protestbewegung, 2016 .....	220
4 Auszug aus dem Koalitionsvertrag der Landesregierung Baden-Württemberg: Der Wechsel beginnt. Koalitionsvertrag zwischen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNE und SPD Baden-Württemberg, Baden-Württemberg 2011-2016 .....	222
<b>Literatur- und Quellenverzeichnis</b> .....	225